

28. AUGUST 2022

DIE HEILUNG DES WASSERSÜCHTIGEN MANNES AM SABBAT

LK 14,1-14

EINLADUNG ZU EINEM LEBEN DER GANZHEIT

Wenn Du willst, dass Dir mit anderen Menschen das Geben und Nehmen gelingen soll, dann beginne damit bei dir selbst und lade das Arme, Verkrüppelte und Zurückgebliebene, das Gelähmte und Blinde deiner Seele ein, bei dir zu sein.

Du wirst selig sein können, wenn du dir gestattest, im Annehmen und Loslassen und Mit–Teilen, ganz sein zu dürfen, statt durch Ansammlung von „Verarbeitungsresten“ oder von zum Schutz auferlegten Geboten und Regeln, und seien es auch sehr heilige, eigene Anteile von dir zu verdammen. Es geht darum, alles von dir zum Leben und Teilen und zu einem lebendigen Dasein einzuladen, die ungeliebten Anteile nachreifen und gesunden zu lassen, statt sie auszugrenzen und zu verdammen.

Und dort, wo Annahme und Loslassen in Selbstannahme und Gelassenheit beginnt, kann das Leben wieder fließen. Dort wächst uns selbst echte Lebensfülle und Ganzheit zu. Dort wächst auch die Fähigkeit sich anderen mitzuteilen und aus einem offenen Herzen zu schenken.

K. W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht

Gott hat keine Angst

Viele Menschen fühlen sich zunehmend unsicher und empfinden Angst. Viele haben den Eindruck, dass die Kultur und die Religion des Abendlandes dem Aufkommen neuer Weltanschauungen und neuer Religionen nichts entgegensetzen können. In der säkularisierten und globalisierten Welt, in der Begegnung zwischen Menschen und Völkern sind neue Herausforderungen und Konflikte aufgebrochen. Schon lange wird vom Untergang des Westens und dem Ende der Christenheit gesprochen. Wenn die Religionen die Zwistigkeiten und Missverständnisse ganzer Epochen beenden würden, könnten sie zusammenarbeiten und Frieden stiften, und sie können gleichzeitig das Antlitz Gottes glaubhafter widerspiegeln.

Wir Christen sind aus unserem Glauben herausgefordert Macht und Gewalt hinter uns zu lassen und die epochale Gelegenheit zu ergreifen, ausschließlich mit der Kraft des Evangeliums zu wirken, die Liebe authentisch vorzuleben und dabei den Armen und Leidenden nahe zu sein. In dieser Perspektive ist die heutige Zeit eine schöne Zeit für uns Glaubende. Wir können so das Evangelium auf neue Art und in neuen Formen bezeugen und umsetzen.

EIN BUND OHNE FURCHT HEBR 12,18-29

18 Denn ihr seid nicht zu einem sichtbaren, lodernden Feuer hingetreten, zu dunklen Wolken, zu Finsternis und Sturmwind,

19 zum Klang der Posaunen und zum Schall der Worte, bei denen die Hörer flehten, diese Stimme solle nicht weiter zu ihnen reden;

20 denn sie ertrugen nicht den Befehl: Sogar ein Tier, das den Berg berührt, soll gesteinigt werden.

21 Ja, so furchtbar war die Erscheinung, dass Mose rief: Ich bin voll Angst und Schrecken.

22 Ihr seid vielmehr zum Berg Zion hingetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer festlichen Versammlung

23 und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind; zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten,

24 zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus, und zum Blut der Besprengung, das mächtiger ruft als das Blut Abels.

DER BUND OHNE FURCHT - KEINE FURCHT VOR GOTT: HEBR. 12,18-29

12:18 Denn ihr seid nicht zu einem sichtbaren, lodernden Feuer hingetreten, zu dunklen Wolken, zu Finsternis und Sturmwind,

18-21: Der Text erinnert an die Umstände beim Abschluß des Ersten Bundes am Sinai (vgl. Ex 19; 20,18-21; Dtn 5,22-27; 9,9-25).

12:19 zum Klang der Posaunen und zum Schall der Worte, bei denen die Hörer flehten, diese Stimme solle nicht weiter zu ihnen reden;

12:20 denn sie ertrugen nicht den Befehl: Sogar ein Tier, das den Berg berührt, soll gesteinigt werden.

12:21 Ja, so furchtbar war die Erscheinung, daß Mose rief: Ich bin voll Angst und Schrecken.

12:22 Ihr seid vielmehr zum Berg Zion hingetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer festlichen Versammlung

22f: Jerusalem und vor allem der Berg Zion, auf dem der Tempel stand, waren von Gott auserwählt als Stätten seiner besonderen Gegenwart. Für die Christen sind Jerusalem und Zion Bezeichnungen für das neue Volk Gottes, die Kirche (vgl. Gal 4,25f; Offb 3,12; 21,2). Die Aufnahme in die Gemeinschaft der Erstgeborenen geschieht durch die Taufe.

12:23 und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet

sind; zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten,

12:24 zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus, und zum Blut der Besprengung, das mächtiger ruft als das Blut Abels.

Keine Angst, niemand verbrennt sich hier die Finger, niemand wird in das Feuer der Verdammnis geworfen.

Hier ist nicht dunkle Wolke und verdunkeltes Leben zu befürchten, keine finsternen Gestalten und auch kein Wirbelsturm, der alles aus den Angeln hebt.

Es geht weder darum sich in Angst und Schrecken aneinander festzuhalten, noch aus Furcht, vor lauter Schrecken und Angst sich um eine Art Leben zu bemühen, die zwar eine gesetzliche Moral, aber nicht mehr Menschlichkeit repräsentieren würde.

Es geht um eine Einladung zu einer lebendigen Gemeinschaft.

Ein Lebendiges Miteinander von Menschen, die die menschliche Würde wahrnehmen und einander als Menschen wertschätzen.

Die Gemeinschaft von lauter Erstgeborenen, die durch die Taufe begründet, in die Wirklichkeit einer anderen Welt aufgenommen und in diese Welt gesandt wurden.

Diese Gemeinschaft rührt an die Grenzen der Zeit, zu ihr gehören die, die schon vollendet sind, die ringend und kämpfend unterwegs waren, wie wir es jetzt sind.

Wir berühren die Ewigkeit und sind in einen Bund hinein genommen, der die Zeiten überschreitet.

Wir können die Wirklichkeit eines neuen Bundes mit Gott berühren.

DIE HEILUNG EINES WASSERSÜCHTIGEN AM SABBAT: LK 14,1-14

1 Als Jesus an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen kam, beobachtete man ihn genau.

2 Da stand auf einmal ein Mann vor ihm, der an Wassersucht litt.

3 Jesus wandte sich an die Gesetzeslehrer und die Pharisäer

und fragte: Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen, oder nicht?

4 Sie schwiegen.

Da berührte er den Mann, heilte ihn und ließ ihn gehen.

5 Zu ihnen aber sagte er: Wer von euch wird seinen Sohn (seinen Esel) oder seinen Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht sofort herausziehen, auch am Sabbat?

6 Darauf konnten sie ihm nichts erwidern.

7 Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, nahm er das zum Anlass, ihnen eine Lehre zu erteilen. Er sagte zu ihnen:

8 Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen bist, such dir nicht den Ehrenplatz aus. Denn es könnte ein anderer eingeladen sein, der vornehmer ist als du,

9 und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärst beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen.

10 Wenn du also eingeladen bist, setz dich lieber, wenn du hinkommst, auf den untersten Platz; dann wird der Gastgeber zu dir kommen und sagen: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen.

11 Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

12 Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, so lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich ein, und damit ist dir wieder alles vergolten.

13 Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein.

14 Du wirst selig sein, denn sie können es dir nicht vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

LK 14,1-14 EINLADUNG INS LEBEN DER GANZHEIT

Die Heilung eines Wassersüchtigen am Sabbat

14:1 Als Jesus an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen kam, beobachtete man ihn genau.

Es ist der Tag der Vollendung der Schöpfung, ein Tag des Ganzwerdens. Der Sabbat ist **der** Tag des Heiles, an dem mit Gott und durch ihn, alles in der Schöpfung ganz und vollständig und heil wird. Es ist der Tag, an dem er in seiner Schöpfung spazieren gehen kann, alles anschaut und sieht, dass alles sehr gut ist.

Jesus ist an diesem Sabbat in das Leben eines Menschen eingetreten, der bis dahin sein Leben aus der Erfüllung von Regeln und Geboten ableitet. Ein Mensch kann versuchen durch Ansammlung von Rechtschaffenheit zu leben und durch das Befolgen von Geboten seine Beziehung zu Gott perfekt zu gestalten. Selbst das tiefste Gefühl des Vertrauens auf den Urgrund des Lebens wird an die genaue Beachtung von zwar heiligen, aber doch äusserlichen Regeln geknüpft. Er sammelt Heiligkeit durch Ansammlung religiöser Pflichten.

Als er zum Essen dort ist, richten sich die Blicke auf ihn. Noch bevor die Gäste ihre Plätze eingenommen haben, gibt es eine überraschende Begegnung.

14:2 Da stand auf einmal ein Mann vor ihm, der an Wassersucht litt.

Im Haus dieses Menschen, der sich als Pharisäer den Regeln und Geboten treu, um das ganz vollendete, heilige Leben müht, kommt plötzlich etwas Krankes zum Vorschein. Unerwartet steht da eine Gestalt, dessen Leben weder als perfekt, noch als erfüllt bezeichnet werden kann. Mitten im Lebenshaus eines Menschen, der mit Leidenschaft und hohen Idealen aus der Sammlung von heiligen Regeln sein Leben gestaltet und mit Gebot und Verbot nach dem erfüllten Leben und dem perfekten Glauben strebt, taucht ein Mann auf, der an Wassersucht leidet.

14:3 Jesus wandte sich an die Gesetzeslehrer und die Pharisäer und fragte: Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen, oder nicht?

Jesus nimmt die Bedürftigkeit dieses Menschen wahr und beginnt die Gesetzesverständigen und die religiös Erfahrenen zu fragen : Was ist erlaubt ?

Was ist die Wassersucht dieses Menschen ? Was sollen wir mit diesem Menschen am Sabbat tun ? Kann es überhaupt erlaubt sein, am Sabbat zu heilen – wo doch alle ärztliche Tätigkeit verboten ist ?

Was ist **in** diesem Menschen, das heute heil werden will ? - Geht es um ein ganz anderes Heil- und Ganzwerden ?

Das Sammeln von Flüssigkeit im Körper, das Körpervolumen, die Durchflüsse, der körperliche Austausch von Flüssigkeiten, ist gestört. Was genau ist gestört, dass die Funktionen des Abfließens und des Abbaus von Substanzen nicht funktioniert ? Medizinisch betrachtet führt meist **Herzinsuffizienz** zur Flüssigkeitsretention („Wasseransammlung“) im Körper, bei der Linksherzinsuffizienz in der Lunge und bei der Rechtsherzinsuffizienz hauptsächlich in den Beinen (Beinödeme) und im Bauchraum (Aszites). Weiterhin kann es zur Schädigung der Leber kommen („cirrhose cardiaque“): und eine Beteiligung der Nieren muss überprüft werden.

Was bedeutet es, wenn wir umgangssprachlich im weiteren Sinn von einem „Wasserkopf“ sprechen ? ...der Wasserkopf einer Verwaltung...einer Firma... ? Etwas hat sich angesammelt, was dem produktiven Geschäft oder der eigentlichen Bestimmung einer Company entgegensteht.

Was hat sich in diesem Menschen angesammelt, was seiner eigentlichen Bestimmung entgegensteht ? Beim einzelnen Menschen kann der Fluss der Körperflüssigkeiten, das Zusammenspiel aus Entstehen, Annehmen, Verarbeiten und Loslassen, aus Gebrauchen und Abgeben gestört sein.

Im Kollektiv kann die Durchlässigkeit einer Organisation gestört sein, sie ist zu träge und verbraucht zu viel Energie für nicht produktive Vorgänge.

Was also ist mit diesem Menschen innerseelisch geschehen ? Was ist ihm so zu Herzen ... ? Was ist ihm an die Nieren gegangen ? Welches ist der fundamentale Mangel, der seinen Körper zur Anzeige dieser Problematik bringt ?

Soll es am Sabbat nicht erlaubt sein, einem solchen Menschen Aufmerksamkeit zu schenken und genauer zu fragen und hinzuschauen, was mit ihm ist und was er braucht ? Darf man Sabbat nicht nach der Bedürftigkeit des Menschen schauen ? Darf man vor Gott nicht nach der Bedürftigkeit des Menschen fragen ?

Mit welchen Augen würde Gott, wenn er jetzt in seinem Paradies spazieren gehen würde, diesen seinen Adam, anschauen ? -

Was meint Ihr ? Was wäre jetzt die richtige Hilfe für diesen Mann ? - Ihm körperlich beistehen, ihn annehmen und ihm seelisch, innerlich eine Hilfe geben, dass das, was in ihm ist, ins Fließen kommen kann ?

14:4 Sie schwiegen.

Dass ein Annehmen und Loslassen auf der Körperebene im harmonischen Austausch funktionieren und aufeinander folgen kann, dafür braucht ein Mensch medizinisches Verstehen und körperlich funktionale Hilfe und auf der Seite der Seele einen Zugang zu sich selbst und zu den Prozessen, die in ihm stattfinden.

Da berührte er den Mann, heilte ihn und ließ ihn gehen.

Die Berührung und die Annahme durch einen Menschen und durch Gott, bringt für den betroffenen Mann den nächsten möglichen Schritt hervor. Jesus nimmt ihn an und lässt ihn zugleich ganz los. Er berührt ihn und sein Leben, ohne ihn festzuhalten, lässt ihn in seiner Person ganz so, wie er ist und lässt ihn gehen. Mit Jesus erlebt dieser Mensch gelingende Annahme und gelungenes Loslassen.

14:5 Zu ihnen aber sagte er: Wer von euch wird seinen (Sohn) Esel oder seinen Ochsen, der in den Brunnen fällt, nicht sofort herausziehen, auch am Sabbat?

Ob Sohn, Esel oder Ochse – wo immer das Kind in den Brunnen gefallen ist - dort muss es herausgeholt werden. Der richtige Tag dafür, das ist gerade der Sabbat. Rettung, weil Vollendung der gesamten Schöpfung, ein gelungenes Leben von Annahme und gelassenem Dasein, ist dem Sabbat als Tag der Vollendung der Schöpfung angemessen. Wer in Kontakt mit dem Brunnen und der Quelle, Gott, kommt, der wird ein Annehmen und Loslassen erfahren, das ihn von überdimensioniertem Ansammeln heilt.

14:6 Darauf konnten sie ihm nichts erwidern.

Sie schweigen und manche werden nachdenken, manche werden Widerstände haben und andere werden Zustimmung fühlen.

14:7 Einladung zur Ganzheit

Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, nahm er das zum Anlaß, ihnen eine Lehre zu erteilen. Er sagte zu ihnen: 14:8 Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen bist, such dir nicht den Ehrenplatz aus. Denn es könnte ein anderer eingeladen sein, der vornehmer ist als du,

In diesen peinlichen Momenten gehen die Gäste zur Tagesordnung über und suchen ihre Plätze auf.

Er vertieft, was sich ihm in der Begegnung mit dem Mann gezeigt hat.

Es geht um eine Hochzeit. Es geht um die Hochzeit der Seele mit ihrem Schöpfer, um seinen Bund mit den Menschen fürs ganze Leben.

Darin hat jeder seinen Platz, an den er gehört.

Wer sich selbst vor Gott in Wahrhaftigkeit ansieht, für den gibt es Grund zur Bescheidenheit. Sich selbst vor Gott zu sehen, wie man ist, samt Schwächen und Grenzen, lässt uns eher nach unten rücken. Alles das zu sehen, was zu einem gehört, lässt die eigenen Ansprüche auf das entsprechende Mass sinken.

14:9 und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärst beschämt und müßtest den untersten Platz einnehmen.

Vor Gott zu stehen und sich im Bund mit ihm zu erfahren, ist eine Befreiung zur Wahrhaftigkeit : Du musst dich nicht grösser oder kleiner machen, als du bist. Du musst dich nicht aufblähen, um jemand zu sein, du bist wie du bist im Bund mit Gott. Er lädt dich an seinen Tisch und ist Dir ein wahrhafter Freund.

14:10 Wenn du also eingeladen bist, setz dich lieber, wenn du hinkommst, auf den untersten Platz; dann wird der Gastgeber zu dir kommen und sagen: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen.

Es ist auch in diesem Sinne so, wie es bei dem Wassersüchtigen erscheint : das Unechte und Aufgeblähte, das Überdimensionierte, verschwindet in der Berührung der Freundschaft mit Gott. Aufblähen geschieht, wo etwas innerseelisch klein und unausgereift geblieben ist. Das sich äusserlich Gross-machen ist nur dort notwendig, wo etwas Innen klein und angstbesetzt geblieben ist.

14:11 Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Trau dich, loszulassen und wahrhaftig deinen Platz unten einzunehmen. Deine Erwählung durch Gott ist deine Wahrheit und die erhebt dich und macht dich zu einem einmaligen Menschen – zu einem Gegenüber Gottes.

14:12 Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, so lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich ein, und damit ist dir wieder alles vergolten.

Der Wassersüchtige muss seine inneren unverarbeiteten Reste loslassen und in sich wieder in einen ausgewogenen Austausch kommen. Er findet ganzheitlich durch Jesus zu mehr Lebendigkeit und mit sich selbst umzugehen.

Der Pharisäer wird von Jesus herausgefordert durch einen physischen Kontakt mit Menschen, deren Leben weder nach äusseren Regeln abläuft, noch sonst „perfekt“ zu nennen wäre, seine Lebens- und Glaubensvorstellungen loszulassen.

14:13 Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein.

14:14 Du wirst selig sein, denn sie können es dir nicht vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

Der direkte und persönliche Kontakt mit Menschen, deren Defizite oder Not offensichtlich sind, kann durch ganz konkretes und praktisches Teilen, wie bei einem gemeinsamen Essen, einen Menschen „selig“ machen. Die Erfahrung des sich existentiell und von Herzen mitteilen zu können und eines seelischen Austausches erfüllt mit tiefer Befriedigung. Das Geben und Nehmen von Seele zu Seele mit Menschen, die nichts anderes zu geben haben als sich selbst ist tief beglückend.

Wenn Du am Tisch deines Lebens dein Essen teilen willst, mit anderen Menschen das Geben und Nehmen üben willst, achte auf dich selbst und das ganze Menschsein.

Wenn Du willst, dass Dir mit anderen Menschen das Geben und Nehmen gelingen soll, dann beginne damit bei dir selbst und lade das Arme, Verkrüppelte und Zurückgebliebene, das Gelähmte und Blinde deiner Seele ein, bei dir zu sein.

Du wirst selig sein können, wenn du dir gestattest im Annehmen und Loslassen und Teilen ganz sein zu dürfen. Statt dich durch Ansammlung unverarbeiteter Reste oder durch äusserlich auferlegte Gebote und Regeln, und seien es auch sehr heilige, vor Schmerz zu schützen, wage es, dich selbst loszulassen. Verdamme keine eigenen Anteile von dir selbst. Es geht darum, alles von dir zum Leben und Teilen und zu einem lebendigen Dasein einzuladen. Alte unverarbeitete Reste wollen nachreifen und gesunden. Sie auszugrenzen und zu verdammen fördert die lebendige Menschlichkeit nicht. Wer sich selbst nicht annimmt, etwas in sich ausgrenzt und klein hält, wird andere Menschen, bei denen er diesen Aspekt wieder entdeckt, ebenso wenig annehmen können und sie klein machen.

Es geht um Ganzheit und Erfüllung.

Wer mit dem Armen, Blinden, Verkrüppelten und Gelähmten in sich selbst in Kontakt ist, es mit sich selbst an den Tisch des eigenen Lebenshauses einlädt, und mit Gott zu Tisch sitzt, muss sich selbst nicht aufblähen. Er reift als echter Mensch in seiner Würde und natürlichen Grösse. Der gewinnt auch neuen und tieferen Zugang zu anderen Menschen.

Wer in sich jenes Wassersüchtige kennt – hat Zugang zu anderen und deren Fragen ums Annehmen und Loslassen.

Und dort, wo Annahme und Loslassen in Selbstannahme und Gelassenheit beginnt, kann das Leben wieder fliessen.

Dort wächst uns echte Lebensfülle und Ganzheit zu.
